

Aufgabe zufallen, als zweckmäßiger Akkommodationsapparat den im Mittelohr herrschenden Druck zu regulieren, der im Ruhezustande, in welchem das Ohr auf alle Schallwellen akkommodiert ist, einen konstanten Wert besitzt. Der Verf. leugnet (eigentlich selbstverständlich) die Leitfähigkeit der Knochensubstanz bis zu einem gewissen Grade durchaus nicht, aber nur auf die angegebene Weise ist es ihm, wie er weiter ausführt, erklärlich, wie schon eine geringe Verletzung und Veränderung gerade dieses Akkommodationsapparates eine erhebliche Verminderung der Tonwahrnehmbarkeit nach sich ziehen kann. Hinzugefügt sei noch, daß der Verf. allen am Kadaver angestellten Versuchen nur einen geringen Wert beimisst, da sie nur unter durchaus anormalen Bedingungen ausgeführt werden könnten.

Als Kliniker legt der Verf. diesen Ergebnissen natürlich auch eine hohe klinische Bedeutung bei, aber es wird bereits aus dieser kurzen Wiedergabe der an Tatsachen und Illustrationen reichen Abhandlung zur Genüge hervorgehen, daß die Arbeit auch von hohem theoretischen Interesse ist. Es kann nicht die Aufgabe des Referenten sein, über diese, den herrschenden Vorstellungen so stark entgegretende Behauptung ohne vorher durchgeführte Prüfungen irgend welches Urteil abzugeben, aber so viel sei gesagt, daß man die Arbeit nicht lesen kann, ohne auf Schritt und Tritt zum Nachdenken und zu neuen Fragestellungen angeregt zu werden. Man kann daher dem Verf. nur zustimmen, wenn er wünscht, daß seine, auf so lang ausgedehnte Studien und Erfahrungen gegründeten Anschauungen von der Spezialforschung in Rücksicht gezogen oder, wo sie auf Widerstand stoßen, durch zwingende Tatsachen widerlegt werden möchten.

KIESOW (Turin).

A. GROHMANN. **Geisteskrank. Bilder aus dem Verkehr mit Geisteskranken und ihren Angehörigen. Für Laien.** Leipzig, Verlag Melusine. 1902. 37 S.

In den ersten zwei Skizzen zeigt Verf., wie verschieden sich Laien selbst aus den sog. besseren Kreisen Geisteskranken gegenüber verhalten; zum Vergleich teilt er seine in Mexico gemachten Beobachtungen mit, wo der Geisteskranke frei und ungebunden unter seinen gesunden Mitmenschen verkehrt und von diesen verständig behandelt und zutreffend beurteilt wird.

Wird die flott geschriebene kleine Schrift in Laienkreisen viel gelesen, wird sie sicherlich besser als viele noch so guten Aufsätze der Irrenärzte dazu beitragen, das Vorurteil gegen die Irrenanstalten und deren Ärzte zu zerstreuen, und zwar deshalb, weil sie nicht von einem offiziellen Irrenarzte stammt. Seiner Mitarbeit dürfen wir Berufsirrenärzte uns von Herzen freuen.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

A. GROHMANN. **Die Kolonie Friedau, eine alkoholfreie Volksheilstätte.** Zürich 1902. 26 S.

Die vorhandenen Anstalten für Nervenranke sind für die Mehrzahl der Bevölkerung zu teuer und zudem unzweckmäßig, weil sie nicht alkoholfrei sind und nicht die Möglichkeit eines verständigen Lebens mit natürlicher Tätigkeit gewähren. Die Hilfe soll billiger und besser werden durch Schaffung einfacher natürlicher Lebensverhältnisse, und das zu bieten be-